

Vorkommen der Türkentaube im Kreis Artern 1970

Von Wolfgang Sauerbier

Einleitung

Meine vorige Türkentaubenarbeit (Apus 2, 227—232) befaßte sich mit der quantitativen Erfassung des Bestandes in Bad Frankenhausen. Die folgende Arbeit ist eine Erweiterung auf den ganzen Kreis Artern. Um die Türkentaubenerfassung der Ortschaften durchzuführen, wurden 18 Beobachter, darunter auch einige Ornithologen, für die Beobachtungstätigkeit in ihren Wohnorten geworben. Die Beobachter, welche die Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) noch nicht kannten, wurden genauestens eingewiesen und mit der Vogelart durch Rupfungen und gemeinsame Beobachtungen vertraut gemacht. Es sei den Herren Balzereit, Becker, Engler, Frind, Gülland, Günther, Grimm, Heideck, Krause, Rohkrämer, Rüdiger, J. Sauerbier, F. Sauerbier, Schmidt, Schneider, Theuerkauf und Wolf an dieser Stelle ganz besonders für die rührige Beobachtungstätigkeit gedankt.

In 29 Ortschaften erfolgten die Zählungen. Dabei wurde besonders auf Rufaktivität, auf Brutnachweise und auf bevorzugte Baumarten geachtet.

Beobachtungsgebiet

Der Kreis Artern liegt an der westlichen Grenze des Bezirkes Halle. Er hat eine Fläche von 473,36 km². 39 Ortschaften und 6 Ortsteile liegen im Kreis Artern. Das Kyffhäusergebirge mit einer max. Höhe von 477 m, die Hainleite (max. Höhe von 381 m), die Schmücke (max. Höhe 386 m) und die Hohe Schrecke (max. 362 m) durchschneiden das Kreisgebiet. Die übrige Fläche des Kreises liegt etwa 120 bis 200 m über NN. Mehr als 550 mm Niederschlag fällt im Schnitt jährlich auf unseren Höhenzügen. Das Flachgebiet weist demgegenüber eine Niederschlagsmenge unter 500 mm und die Talweiten der Kreisstadt weisen sogar eine Niederschlagsmenge von nur 450 mm auf. Das Kyffhäusergebiet zählt zu den wärmsten Gebieten Mitteleuropas. Mit $-1,7^{\circ}\text{C}$ im Januar und $15,8^{\circ}\text{C}$ im Juli ist die Hochfläche des Kyffhäusers kühler als die umliegenden Täler, welche mittlere Januartemperaturen von etwa $-0,3^{\circ}\text{C}$ und Julitemperaturen von 18°C aufweisen.

Brutbestand

Rottleben: Seit 1967 wurden regelmäßig von J. Krause und dem Verfasser 2 Paare nachgewiesen. Das eine Brutpaar hält sich jährlich in einer einzeln stehenden Linde neben der Kirche auf. Nester lassen auf Brut schließen. Der Aufenthalts- und Brutort des zweiten Paares liegt in einem Bestand von etwa 10 Linden (100 m Entfernung). Im Winter stellen sich die Tauben in Taubenhaltungen ein.

Bad Frankenhausen: 1966 11 Brutpaare; bis 1970 Erhöhung des Taubenbestandes auf 20 Paare. Näheres in der Arbeit über Frankenhausen (Apus, 2, 227—232).

Oldisleben: Schmidt (mündl.) berichtet über 3 Brutpaare. Eine Brut wurde in einer Gartenanlage auf einer einzelnen Blautanne ermittelt, etwa 3 m über dem Erdboden. Nestfunde bei den anderen Brutpaaren liegen nicht vor. Die Aufenthaltsbäume waren Roßkastanien.

Seehausen: Grimm (briefl.) führt die Türkentaube für 1967 und 1968 an. 7. 6. 1967 Nestfund in einer Gartenanlage auf einem Apfelbaum (3 m über dem Erdboden, 1 Ei). 8. 6. 1967 2 Eier. 28. 6. 1967 2 juv. von K. Hirschfeld be-

ringt. 9. 7. 1967 2 juv. ausgeflogen. Am 26. 12. 1968 wurde eine Taube (ad.) am gleichen Ort beringt. Für 1969 und 1970 ist kein Vorkommen der Türkentaube bekannt.

Sachsenburg: Eine Lindenallee, die sich etwa 200 m an der Hauptstraße entlangzieht, bietet 2 Taubenpaaren ein gutes Bruthabitat. 300 m vom Ort entfernt, in einem Linden-Kastanienbestand, nistet ebenfalls ein Brutpaar.

Kannawurf: Nach briefl. Mitt. von Wolf brüteten 1969 und 1970 jeweils 5 Brutpaare. Nestfunde liegen vor. Linde (2X), Kastanie (2X), Pflaume (1X) wurden 1970 als Brutbäume genutzt.

Udersleben: 1 Brutpaar seit 1968 in der Dorfmitte, in einer einzeln stehenden Linde; bekannt.

Esperstedt: Ein Brutpaar seit 1967 (Kastanienbestand).

Heldringen: Grimm sen. und F. Sauerbier berichteten von einem Türkentauben-Brutpaar, welches seit 1969 Brutversuche unternimmt. 1969 wurden 2 Eier gelegt, welche nicht ausgebrütet wurden. Eine erste Brut wurde 1970 von Raubzeug vernichtet, eine darauffolgende Brut im August wurde erfolgreich hochgebracht (2 juv. beringt). Am gleichen Ort wurde seit 1969 ein zweites Türkentaubenpaar festgestellt. Seit 1969 ist ferner ein Brutpaar aus der Ortsmitte bekannt (Linde). Genauere Angaben fehlen.

Gorsleben: Am Ortsausgang 1 Brutpaar in einer Pappelallee.

Ichstedt: Nach Angaben von Balzzeit befinden sich 2 Brutpaare in Ichstedt, das eine auf dem Kirchplatz, das andere auf dem Friedhof, jeweils in einer Linde.

Borxleben: Günther berichtet von einem Brutpaar in einer Gartenanlage, in einer Esche. Auf einer einzeln stehenden Eiche im Dorfzentrum wurden erfolgreich 2 juv. aufgezogen.

Ringleben: Heideck und Schneider beobachteten regelmäßig auf dem Friedhof 1 Paar und an der Polytechnischen Oberschule ein weiteres Paar (jeweils Lindenbestand).

Schönfeld: Auf jeweils einer einzeln stehenden Eiche bzw. Kastanie in der Mitte des Ortes (Entfernung voneinander 150 m) brütet 1 Paar. Der Friedhof birgt ebenfalls eine Brut auf einer Linde, nebenstehend Eschen und Kastanien.

Bretleben: Gülland berichtet, daß einzelne Türkentauben mehrere Male in Wintermonaten verschiedener Jahre beobachtet wurden. Bruten werden nicht vermutet.

Voigtstedt: Rüdiger zeigt 3 Brutpaare für die Gemeinde auf. Der Friedhof birgt ein Pärchen in den Kastanienbeständen und Buchen. Am versunkenen Schacht am Ortsausgang nisten zwei Paare in Pappeln.

Artern: 12 Brutpaare, vornehmlich auf Linden.

Reinsdorf: Der Friedhof mit einem Baumbestand von Linden und Kastanien bietet 2 Taubenpaaren einen geeigneten Brutplatz. 2 weitere Paare stellen sich regelmäßig an einem 200 m entfernten Platz mit Kastanienwuchs ein.

Gehofen: 1 Brutpaar auf dem Friedhof in einer Kastanienallee; eine Brut am Fischteich (Linde).

Heygendorf: Nach Mitteilung von Theuerkauf sind 4 Bruten in dieser Gemeinde vorhanden. Eine Brut in seinem Hausgarten wurde schon 1969 in einem Birnbaum nachgewiesen. Weiterhin befanden sich noch 2 Bruten am Ortsausgang in einem Pappelbestand sowie eine Brut auf dem Friedhof mit Lindenbewuchs.

Kalbsrieth: Trotz zahlreicher Brutmöglichkeiten konnte von Frind nur ein einziges Brutpaar, welches wahrscheinlich auch 1969 anwesend war, in einem Lindenbestand ermittelt werden.

Donndorf: 3 Paare an verschiedenen Plätzen, jeweils in Linden, wurden von S. Brandt belegt.

Roßleben: Nach Angaben von J. Sauerbier brüten 12 Paare in diesem Ort. Ausschließlich Kastanien und Linden wurden als Brut- und Sitzbäume angenommen.

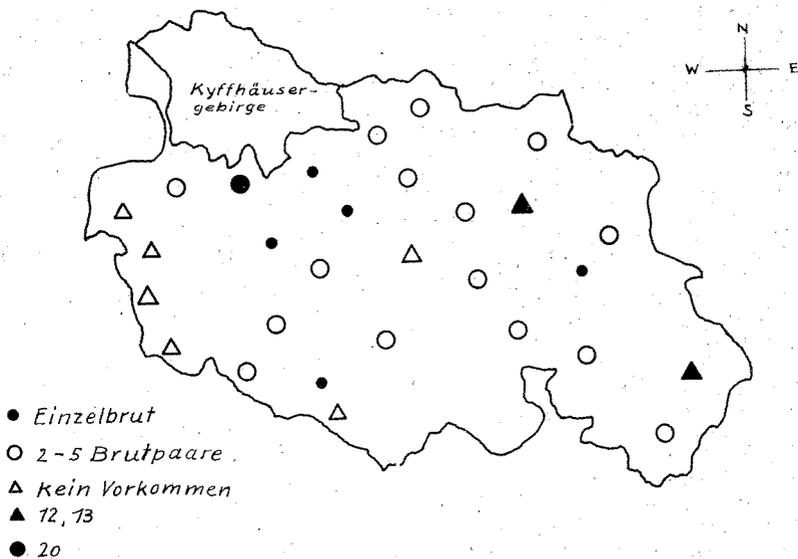
Wiehe: Seit 1968 nistet ein Paar am Schwanenteich in einer Linde, daneben stehen Trauerweiden. Ein weiteres Paar finden wir am Stadtrand in einer Gartenanlage.

Bruttabelle

	1967	1968	1969	1970
1. Rottleben	2	2	2	2
2. Göllingen				—
3. Seega				—
4. Günserode				—
5. Bilzingsleben				—
6. Bad Frankenhausen	11	11	13	20
7. Seehausen	1	1	—	—
8. Sachsenburg				3
9. Kannawurf			5	3
10. Udersleben		1	1	1
11. Esperstedt	1	1	1	1
12. Oldisleben				3
13. Heldrungen			3	3
14. Gorsleben				1
15. Etzleben				—
16. Ichstedt			2	2
17. Borxleben				2
18. Ringleben				2
19. Schönfeld				3
20. Bretleben	—	—	—	—
21. Voigtstedt			3	3
22. Artern			12	12
23. Reinsdorf				4
24. Gehofen				2
25. Heygendorf			4	4
26. Kalbsrieth			1	1
27. Donndorf				3
28. Roßleben				12
29. Wiehe		1	1	2

Im Kreis Artern konnten 1970 91 Brutpaare festgestellt werden. In der Tabelle sind 29 Orte des Kreises Artern aufgeführt. Davon wurden in 22 Orten Türkentauben beobachtet, während in 7 Orten keine nachgewiesen werden konnten. In Etzleben, Bilzingsleben, Günserode, Seega und Göllingen wurden keine Vorkommen ermittelt, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß Einzelvorkommen vorhanden sind. Aus Zeitgründen wurden diese Gemeinden nicht häufig genug, im Vergleich zu den anderen Ortschaften, besucht. In Bretleben wurden nur in den Wintermonaten einzelne herumstreuende Tauben beobachtet. Trotz intensiver Beobachtungsgänge konnte Gülland kein Brutvorkommen feststellen, daher wird eine Brut nicht vermutet.

Die Anzahl der Türkentaubenpaare richtet sich offenbar nach der Größe der Orte, da die Brutreviere eine bestimmte Größe aufweisen müssen.



Vorkommen der Türkentaube im Kreis Artern 1970

Bad Frankenhausen mit einer Fläche von 1,5 km², aber nur 1 km² als Brutnutzfläche, gibt zur Zeit 20 Brutpaaren Existenzmöglichkeit. Der Nutzfläche nach stehen somit in Bad Frankenhausen pro Brutpaar 5 ha als Brutrevier zur Verfügung.

In Artern, Bad Frankenhausen und Roßleben ist die Türkentaube zahlenmäßig am häufigsten, da diese Orte am größten sind und die meisten Brutmöglichkeiten mit Parks, Grünanlagen und Einzelbäumen bieten.

Als Brutbäume dienen Linde (47,7 Prozent), Kastanie (27,7 Prozent), Robinie (6,6 Prozent), Pappel (6,6 Prozent) und Obstbäume (5,5 Prozent). 5,9 Prozent teilen sich auf verschiedene Baumarten wie Blautanne, Kiefer und Eiche auf.

Wolfgang Sauerbier, 4732 Bad Frankenhausen, Kräme 9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [3 1 1973](#)

Autor(en)/Author(s): Sauerbier Wolfgang

Artikel/Article: [Vorkommen der Türkentaube im Kreis Artem 1970 19-22](#)